

Millionen-Strafen für Dornbracht, Grohe und Kludi

EU-Kommission lässt Bad-Armaturenhersteller für Preisabsprachen büßen



Düstere Zeiten für Andreas Dornbracht: Sein Unternehmen muss 12,5 Mio. Euro Bußgeld zahlen.

Es heißt, an der Ausstattung eines Badezimmers sei der soziale Status seines Besitzers erkennbar. Deshalb lieben viele Unternehmer in Südwestfalen Badarmaturen der märkischen Firmen Dornbracht, Grohe und Kludi – weil diese in und vor ihren Augen für Qualität stehen. Doch der Klang der Namen der heimischen Armaturen-Hersteller ist seit Kurzem verhallt und hat viele Verbraucher verärgert, darunter längst nicht nur Unternehmer.

Die EU-Kommission hat bewiesen, dass sich Dornbracht, Grohe und Kludi – und mit ihnen 14 weitere Unternehmen aus Österreich, Italien, Spanien, den USA und der Schweiz – zwölf Jahre lang an verbotenen Preisabsprachen beteiligt haben. Sie sollen ihre Preise für Waschbecken, Armaturen, Badewannen sowie andere sanitäre Ausstattungen untereinander abgestimmt haben, um die Preise so künstlich in die Höhe zu treiben und hoch zu halten. Weil sie

damit gegen den Wettbewerb verstoßen haben und unter anderem Bauunternehmen und Installateuren massiv geschadet haben, hat die EU-Kommission die Badarmaturenhersteller zu millionenschweren Strafen verdonnert. Sie hat Geldbußen verhängt, die sich auf 622 Millionen Euro addieren. Während Grohe 54,8 Millionen Euro zahlen soll, fielen die Strafen für Dornbracht (12,5 Millionen Euro) und Kludi (5,5 Millionen Euro) verhältnismäßig gering aus.

Ulrike Heuser-Greipl, die Konzernsprecherin von Grohe, wies im Gespräch mit SÜDWESTFALEN MANAGER darauf hin, dass

Grohe-Chef David Haines: Preisabsprachen beziehen sich laut eigenen Aussagen auf die Zeit vor 2004. Ein Image-Schaden bleibt dennoch haften.

Die EU-Kommission hat bewiesen, dass sich Dornbracht, Grohe und Kludi zwölf Jahre lang an verbotenen Preisabsprachen beteiligt haben.

sich die Strafe auf Aktivitäten und wettbewerbswidrige Praktiken vor 2004 beziehe – also auf einen Zeitraum, bevor die neue Geschäftsführung das Unternehmen übernommen hatte. Heute sei ein solches Verhalten unmöglich – Grohe habe einen entsprechenden Verhaltenskodex eingeführt, heißt es. Auch wenn das Unternehmen Rückstellungen gebildet habe, werde die Höhe der Geldbuße Auswirkungen auf künftige Investitionsentscheidungen haben, teilte Grohe als Konsequenz auf die Millionen-Strafe mit. Das Unternehmen behält sich nach eigenen Angaben weiter vor, gegen die Bußgeld-Entscheidung der EU-Kommission gerichtlich vorzugehen. Man werde das juristisch prüfen, heißt es. Ein Image-Schaden bleibt dennoch.

Auch die Firma Dornbracht hat offenbar Geld zur Seite gelegt, um die Strafe der EU-Kommission bezahlen zu können. Bei Dornbracht müsse sich deshalb aber keiner der Mitarbeiter Sorgen um seinen Arbeitsplatz machen. Von der Geschäftsführer der Mendener Firma Kludi erhielt SÜDWESTFALEN MANAGER keine Stellungnahme.

Simke Strobl | stro@swm-redaktion.de ■



Wir haben was zu bieten...

**JOB
PROFI**
personaldienstleistungen

...nicht nur, weil wir ein FAIR-PLAY-Partner sind!
Jobprofi - Ihr Personaldienstleister - über Südwestfalen hinaus

HAGEN - MENDEN - KÖLN - LANDSHUT - MÜNCHEN-AIRPORT